Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 15 (1932)
Heft: 4

Rubrik: Todesanzeige

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heisst, dass die proletarische Freidenkerbewegung, weil sie sich in ihrem praktischen Handeln nur vom Marxismus leiten lässt, logischerweise zur Kommunistischen Partei stossen musste, weil diese noch als einzige Partei treu am unverfälschten Marxismus festhält, denn dafür, dass die Sozialdemokratie zur Stütze des kapitalistischen Systems geworden ist, kann man doch die proletarische Freidenkerbewegung nicht verantwortlich machen, aber auch nicht von ihr verlangen, dass sie noch länger einer solchen Partei gegenüber, die die Interessen des Proletariats schamlos verraten hat, sich neutral verhalten könne. — Es kann sich hier also nicht «um ein bewusstes Schlagwort der Agitation handeln», um die Worte des Herrn Roesle zu gebrauchen, wenn wir die freigeistige Bewegung als bürgerlich bezeichnen, sondern diese Bezeichnung entspringt der marxistischen Erkenntnis, dass wir, als in einer Klassengesellschaft lebend, besser überhaupt keine neutrale Ideologie oder Weltanschauung haben können. Auch stimmt es nicht, wie Herr Roesle behauptet, «dass wir aussenstehenden Interessenten parteipolitische Neutralität vortäuschen und uns getrost kommunistischer Freidenkerbund nennen könnten; denn erstens machen wir nie ein Hehl daraus, dass unser Ziel mit dem Ziel der kommuniistischen Partei identisch ist, und wir brauchen uns eines solchen Nachbars nicht zu schämen, und zweitens haben wir in unserer Bewegung Parteilose nud sozialdemokratische Arbeiter. Wir begrüssen alle Arbeiter, gleichgültig welcher Parteizugehörigkeit und unsere Statuten sagen jedem «aussenstehenden Interessenten» deutlich genug, wes Geistes Kind wir sind. Ich möchte also diesen Herrn Verfechter der objektiven Berichterstattung noch an dieser Stelle bitten, das nächstemal etwas mehr Genauigkeit walten zu lassen, denn dies kann auch einem *ehemaligen* Präsidenten des proletarischen Freidenkerbundes nur Ehre eintragen. Bleibt mir zum Schlusse noch das Wichtigste zu sagen übrig. Wir unterscheiden uns vor allem schon deshalb in der Hauptsache von der freigeistigen Bewegung, «die in der Aufklärung der Masse der subjektive Faktor ist, indem sie an Stelle der religiösen Indifferenz wissenschaftlich rationalistische Anschauungen popularisiert und aufbaut», weil wir wissen, dass die Religion erst von der Geschichte abtreten wird, wenn das heutige System erledigt ist, dazu bedarf es ja nur des Hinweises der engen Interessenverflechtung zwischen Kirche und Staat. Gerade weil wir wissen, «dass es eine politische Neutralität im Kampfe gegen Religion und Kirche» nicht geben kann, die Kirche aber erst mit dem Staate fallen wird, sind wir in letzter Konsequenz gezwungen, mit jener Partei zusammenzugehen, die allein noch im Parlament grundsätzlich den Kampf gegen Religion und Kirche führt, mit der kommunisitischen Partei. Denn hier parteipolitische Neutralität beobachten, hiesse auf halbem Wege stehen bleiben, unsere Verantwortung aber vor der Arbeiterschaft gebietet uns, und dies sind wir auch den proletarischen Freidenkern der ganzen Welt schuldig, den Weg ganz zu Ende zu gehen, den Weg, der allein in die sozialistische Gesellschaftsordnung führt.

Vielleicht ist dieser Artikel ein bescheidener Beitrag zur Aufklärung über unsere Bewegung und zur Erkenntnis, dass man auch mit uns proletarischen Freidenkern anständig verkehren kann.

Grossmann Werner, Zürich.

* * *

Nachwort der Redaktion.

Wir haben diese Zuschrift sehr gern veröffentlicht, um unseren Freunden die Wichtigkeit unseres Statuts vor Augen zu führen, dass die parteipolitische Unabhängigkeit die allererste Bedingung einer «Freidenkerbewegung» ist. Die proletarischen Brüder merken es noch nicht, dass sie heute bereits Gefangene einer Partei sind, wie wir alle einmal Gefangene einer Kirche waren. Wir wandeln nicht im Schatten einer Partei, sondern sind vorwärtsstrebende Pioniere.

Emil Bopp.

Neuerdings hat Schnitter Tod in unsere Reihen eine Lücke gerissen. An einem wunderbaren, sonnigen Vorfrühlingstag, dem 3. Februar, nahm im Krematorium Winterthur eine grosse Trauergemeinde von dem Verstorbenen Abschied.

Gesinnungsfreund Dr. Guggenbühl hielt in Vertretung von Sekretär Krenn die Gedenkrede, schilderte in kurzen Zügen das Leben und Wirken des Verstorbenen und nahm seinerseits im Namen aller, von ihm Abschied. Die Freigeistige Vereinigung verliert in Gesinnungsfreund Emil Bopp einen unentwegten Kämpfer, der immer und allerorts für seine Ideale als Freidenker und Arbeiter eingestanden ist. Die Familie verliert einen guten, treubesorgten Gatten und Vater. Auch im beruflichen Leben hat er seinen Mann zu stellen gewusst und war geachtet von Vorgesetzten und Mitarbeitern, der seiner näheren Umgebung stets mit seinem sonnigen Gemüt über den Ernst des Lebens hinweghalf.

Der schwergeprüften Witwe und Tochter sprechen wir auch an dieser Stelle unser innigstes Beileid aus, mit der Versicherung, dass wir das Andenken des Verstorbenen in hohen Ehren halten werden. Ortsgruppe Winterthur: -rt-

Ortsgruppen.

AARAU. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass unsere Generalversammlung am Samstag, den 20. Februar, abends 8 Uhr, stattfindet. Diesmal in der Kettenbrücke, Sitzungszimmer im I. Stock. Ferner möchten wir bitten, die Mitgliedskarten mitzubringen. Die Mitglieder erhalten neue Büchlein mit Monats-Quittungsmarken. Die Beiträge können also inskünftig monatlich entrichtet werden. Bringt an die Versammlung auch neue Freunde.

Der Vorstand.

BERN. 20. Februar, Hotel Ratskeller, Oswald Preisser, Mitglied der Ortsgruppe Zürich, spricht über das Thema: «Sexuelle Jugenderziehung». Wir hoffen, dass die Mitglieder den Vortrag zahlreich besuchen und für den Abend Propaganda machen.

27. Februar, 20 Uhr, Hotel Ratskeller. Herr Dr. E. Walter aus Zürich wird sprechen über «Wissenschaftliche Weltauffassung». Wir bitten, auch diesen Abend für die Ortsgruppe zu reservieren und zahlreiche Gäste mitzubringen.

Voranzeige für den Monat März. 5. März: Monatsversammlung mit Vortrag «Biblische Geschichten in moderner Betrachtung».

THUN. — Auch die Freidenker bleiben vom Teufel nicht verschont: es handelt sich allerdings nur um den Druckfehlerteufel. In letzter Nummer sollte es heissen: 22. Februar, Vortrag Krenn: «Erziehung ohne Religion??» Leider ist der Referent verhindert, so dass der Vortrag auf den März verschoben werden muss. Es wird für frühzeitige Bekanntmachung gesorgt.

Die Hauptversammlung genehmigte den Jahresbericht. Infolge Krankheit konnte Präsident Grau leider nicht anwesend sein. Es wurde als Präsident gewählt Gsfr. W. Buri, als Vizepräsident Gsfr. Grau.

Kassier Gsfr. Bossard bittet um Einlösung der Beitragsmarken pro 1932. Zur Entfaltung gehöriger Propaganda fehlt uns immer Geld. Freiwllige Beiträge sind uns herzlich willkommen.

WINTERTHUR. Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, dass sich der Vorstand in seiner letzten Sitzung wie folgt konstituiert hat:

Präsident: Ernst Wiesendanger, Rotfarb Neftenbach.
Vizepräsident und Organisation: Hch. Schurter, Rosenaustrasse 1, Töss.
Aktuar: Walter Sulzer, Aeussere Schaffhausertr. 25, Winterthur.
I. Kassier: Bruno Rauch, Schlosshofstrasse 40, Winterthur.
II. Kassier: Louis Dauru, Tösstalstr. 17, Winterthur.
Agitation: Josef Beck, Wartstrasse 130, Winterthur.
Frau Brandenberger, Neftenbacherstr., Wülflingen.
Literatur und Bibliothek: Oskar Fink, Mythenstr. 9, Winterthur.
Presse: Frau Davatz, Hauptstr. 241, Wülflingen.

NB. Alle Mutationen sind direkt an Gesinnungsfreund Beck zu richten. Bibliothekstunde je Samstags 17—18 Uhr im Grütlilokal der Helvetia, daselbst können auch Bücher als Geschenk für unsere Bibliothek abgegeben werden. — Am 29. Februar wird voraussichtlich der grosse Experimentalvortrag von Wilh. Gubisch im Kino Talgarten zur Durchführung gelangen und sind die Mitglieder gebeten, unter ihren Bekannten schon heute mit der Propaganda einzusetzen.

Gesinnungsfreund!

Haben Sie dem „Freidenker" schon einen neuen Abonnenten geworben?